

Treue – der Weg in deine Berufung

Text vom Buchumschlag

Gott hat für jeden Seiner Kinder einen wunderbaren Plan. Wir könnten uns selbst keinen besseren Plan für unser Leben ausdenken. Aber leider verpassen viele Gläubige den Plan Gottes und begnügen sich mit Mittelmäßigkeit und Gewohntem.

Was braucht es, um in Gottes Pläne hineinzuwachsen? Brauchen wir besondere Begabungen? Eine theologische Ausbildung mit einem möglichst hochwertigen akademischen Abschluss? Oder sind einflussreiche Menschen, die uns schnell in verantwortungsvolle Positionen hinein helfen, das Entscheidende?

Das Wort Gottes lehrt uns eine ganz andere Sicht. Der Herr schenkt uns übernatürliche Begabungen und macht uns Raum, wenn wir uns entscheiden, Ihm in Treue mit dem zu dienen, was wir schon haben.

Hartwig Henkel

**Treue –
der Weg in deine Berufung**

HARTWIG HENKEL

TREUE

DER WEG IN DEINE
BERUFUNG



2. Auflage, ergänzt und bearbeitet März 2013

© 2013 cmd – christlicher Mediendienst e.V.

Gatower Straße 84a · 13595 Berlin

office@c-mediendienst.de · www.c-mediendienst.de

Nichtkommerzielle Vervielfältigung und persönliche Weitergabe ist unter der Bedingung des unveränderten Inhaltes sowie der Angabe der Quelle erlaubt und erwünscht. Andere Nutzung, wie Veröffentlichung auf Websites etc. sind nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt.

Die Bibelstellen sind der Revidierten Elberfelder Bibel entnommen.

© R. Brockhaus Verlag, Wuppertal

Satz, Umschlag, Gestaltung: Jan Henkel (www.janhenkel.com)

Druck: PRINT GROUP, Polen

ISBN 978-3-00-041578-4

Printed in Poland

*Der Fels: vollkommen ist sein Tun;
denn alle seine Wege sind recht.
Ein Gott der Treue und ohne Trug,
gerecht und gerade ist er!*

5. Mose 32,4

*Und er befahl ihnen und sagte:
So sollt ihr es machen in der Furcht des HERRN,
in Treue und mit ungeteiltem Herzen.*

2. Chronik 19,9

Gott hat gute Gedanken über dein Leben.

Gott liebt es, Menschen groß zu machen und ihnen Erfolg, Autorität und Einfluss in Seinem Reich zu geben. Aber zuvor müssen wir von falschen, selbstsüchtigen Motiven gereinigt werden. Wir müssen es lernen, von Ihm zu leben und nicht von Seinen Segnungen und dem Erfolg, den Er schenkt. Wenn Segnungen und Erfolg die Quelle unserer Befriedigung sind, werden wir unser Leben und das anderer schließlich zerstören. Gott selbst muss unsere Quelle werden, alles andere würde nur vergebliche Mühe und Enttäuschung bringen. Dein Gott und Schöpfer will dein Verlangen nach einem bedeutsamen, erfüllten Leben stillen. Unser Leben war nie als etwas Durchschnittliches, Langweiliges und Sinnloses geplant. Der Herr ist viel zu aufregend, wunderbar und kreativ, als dass Er uns für ein monotones Leben bereiten könnte. Jesus sagt, Er ist gekommen, um uns Leben im Überfluss zu bringen. Dieses Leben wird sich mehr und mehr in uns entfalten, wenn wir unsere Berufung suchen, erkennen und annehmen. Genau wie damals zu Abraham sagt der Herr auch heute zu dir: »Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.« – Hast du das verstanden? Du sollst ein Segen sein! Du sollst nicht klein und bedeutungslos leben, sondern andere werden durch dich gesegnet werden. Sie werden den Herrn dafür preisen, dass es dich gibt und du den Ruf des Herrn gehört und angenommen hast.

Weil Liebe bedeutet, Gutes zu tun, zu segnen und zu helfen, hat der Herr viele Pläne vorbereitet, die den Menschen helfen sollen. Es gibt genau so viele Pläne wie es Nöte gibt. Der Herr will Menschen mit Seiner Sehnsucht füllen, den Unerreichten die Botschaft von Golgatha zu bringen. Er will für Waisen sorgen und deshalb hat Er Pläne für Familien, die solche aufnehmen können, andere will Er beauftragen, Waisenhäuser zu bauen. Misshandelte, ausgebeutete und verstoßene Frauen sollen eine Zufluchtsstätte finden. Der Herr will sich um Seelen kümmern, die durch ein Leben als Kindersoldaten traumatisiert sind. Wieder andere sollen in geistlichen Ausbildungsstätten lehren und Diener des Evangeliums trainieren. Dies sind nur einige wenige Beispiele aus der sehr langen Liste der Projekte Gottes. Aber Er braucht dazu Menschen, durch die Er wirken kann. Der Segen des Herrn fließt nicht direkt vom Himmel, sondern durch die Leiber von Menschen (Joh 7,38–39). Jetzt sucht der Herr willige Nachfolger, die Seinen Ruf hören und eine lebenslange Partnerschaft mit Ihm eingehen.

*Denn des Herrn Augen durchlaufen die ganze Erde, um
denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn
gerichtet ist.*

– 2. Chronik 16,9

Schon so oft hat der Herr nach einem Menschen Ausschau gehalten und keinen gefunden, der bereit war, mit Ihm zusammenzuarbeiten.

Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste; aber ich fand keinen.
– Hesekiel 22,30

In gleicher Weise heißt es in Jesaja 42,22:

Doch ist es jetzt noch ein beraubtes und ausgeplündertes Volk. Sie sind allesamt in Löchern gefesselt, und in Kerkern werden sie versteckt gehalten. Sie sind zur Beute geworden, und da ist kein Erretter, zur Plünderung, und niemand sagt: Gib wieder her!

Der Herr sucht Menschen, durch die Er Seinen Willen auf der Erde ausführen kann. Gerade jetzt, in dem Moment, wo du diesen Text liest, sind Seine Augen auf dich gerichtet. Hörst du heute Seinen Ruf? Bist du bereit, dich Ihm ganz hinzugeben? Bist du bereit, für Ihn zu leben und dich für Seine Segenspläne gebrauchen zu lassen?

Es gibt für dich nichts wichtigeres zu tun, als mit allem Eifer nach dem Plan Gottes für dein Leben zu su-

chen. Vermutlich findest du in diesen Plan nicht von einem Tag zum nächsten, aber wenn du mit Beharrlichkeit suchst, wirst du finden. Ganz sicher!

Als der Herr David gefunden hatte, war Er glücklich, weil Er wusste, dass es jetzt eine Möglichkeit gab, vielen Menschen zu helfen. Denn Gott will, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim 2,4).

Und nachdem er ihn verworfen hatte, erweckte er ihnen David zum König, welchem er auch Zeugnis gab und sprach: Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird.
– Apostelgeschichte 13,22

Ich habe gefunden! Bei diesem Ausruf wird das barmherzige Herz Gottes offenbar. Es ist dem Herrn eine Freude, Gutes zu tun. Sein Wille ist nur Gutes für uns. David war bereit, den ganzen Willen Gottes zu tun. Und weil der Herr wusste, sein Wille würde Sieg, Befreiung, Wiederherstellung, Friede, Wohlstand und Ansehen für Israel beinhalten, freute Er sich auf diese Gelegenheiten, Gutes zu tun. Gottes Freude zu Beginn des Lebens von David wurde nicht enttäuscht, denn nach Davids Tod wird von ihm gesagt:

Denn David freilich entschlief, nachdem er seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte.

– Apostelgeschichte 13,36

Diese Berufung Davids, seiner Generation zu dienen, ist auch deine Berufung! Zu viele entschlafen heute, bevor sie ihrer Generation nach dem Willen Gottes gedient haben! Viele lassen sich vom Feind täuschen mit der Vorstellung, den ganzen Willen Gottes zu tun, bedeute ein Leben voller Entbehrungen, ohne Freude und ohne privates Glück. Sie sind verführt vom Misstrauen ihres Herzens gegenüber Gott. Sie meinen, sich dienen zu lassen, den leichten Weg zu suchen und möglichst wenige Opfer zu bringen, würde ihnen mehr Erfüllung geben als ein Leben des Dienstes und der Hingabe.

Höre diese befreiende Wahrheit: Es gibt kein schöneres Leben als eines nach dem ganzen Willen Gottes! Alle Eltern wollen, dass ihre Kinder es einmal besser haben. Jesus sagt, wenn schon wir, die wir so voller Fehler und Schwächen sind, unseren Kindern Gutes erweisen, wie viel mehr wird der Vater im Himmel denen Gutes geben, die Ihn bitten.

So wie David seinen Lohn dafür bekam, dass er sich dem Herrn ganz hingegeben hatte, genauso wirst auch du deinen Lohn vom Herrn bekommen.

Und er starb in gutem Alter, satt an Tagen, Reichtum und Ehre. Und sein Sohn Salomo wurde an seiner Stelle König.
– 1. Chronik 29,28

Der Herr wird denen treu beistehen, deren Herz ungeteilt auf Ihn gerichtet ist. Zu jeder Berufung kommt auch Gottes Ausstattung. Dieser Beistand ist nicht ein Etwas, das der Herr uns gibt, sondern Er selbst, Gott, der Heilige Geist, ist unser Beistand. Ihn hat David in besonderem Maße erlebt, und auch du wirst den Helfer und Beistand in nie gekannter Intensität erleben, wenn du deine Berufung angenommen hast.

Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.
– Psalm 89,20

Als der Prophet Samuel in das Haus des Isai kam und David mit Öl salbte, war es David klar, dass er zu etwas Besonderem berufen war. In der Zeit des alten Bundes wurden ja nur Könige, Propheten und Priester gesalbt, was ein äußeres Zeichen ihrer Ausstattung mit dem Heiligen Geist war. Heute sind wir alle gerufen, für den Herrn Könige und Priester zu sein, und in dem Sinne, dass wir den Willen Gottes erkennen und bekannt machen sollen, hat unser Leben auch eine prophetische Dimension. Deshalb ist auch heute die Ausrüstung mit dem Heiligen Geist für alle Gläubigen vorgesehen. Jesus

hat uns allen zugesagt: »Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein« (Apg 1,8).

Lieber Freund, triff heute die Entscheidung: Ich werde den Ruf des Herrn hören und den ganzen Willen Gottes tun. Ich werde ein Diener sein und so ein großes und bedeutungsvolles Leben führen. In solch ein Leben stolpert man nicht zufällig hinein, ohne eine Ahnung zu haben, wie es dazu gekommen ist. Ein Leben für Gott beginnt mit einer bewussten Entscheidung. Von David lesen wir folgendes:

*Den Weg der Treue habe ich erwählt, ich habe vor mich
gestellt deine Bestimmungen.* – Psalm 119,30

Du hast vielleicht keine besonderen Qualitäten und Fähigkeiten, brauchst du auch gar nicht. Das Wichtigste im Leben hast du aber, nämlich die Fähigkeit, eine Wahl zu treffen. Ganz gleich wie unfähig du dich fühlst ein bedeutsames Leben zu führen, nichts und niemand kann dich abhalten, dich für die Treue zu entscheiden. Ohne eine bewusste Wahl wird diese Qualität, die für den Herrn so wichtig ist, nicht in dir zunehmen. Also triff eine Wahl, und zwar die Richtige! Sei einer der Söhne oder Töchter der Fremde, »die sich dem Herrn angeschlossen haben, um Ihm zu dienen und den Namen des Herrn zu lieben, Ihm zu Knechten

zu sein«, die das erwählen, woran Er Gefallen hat (Jes 56,6 und 4).

Der Herr wird dir helfen, diese Entscheidung nie wieder zu vergessen, sondern dich immer wieder daran erinnern und stärken mit der Aussicht auf Seine Freude und Seinen Lohn.

Deine Entscheidung, in deinem Leben den ganzen Willen Gottes zu tun, führt dich in Gottes Schule, die das Ziel hat, dich heraus zu lösen aus dem Einfluss des Geistes der Welt, der dich zu Mittelmaß und Angepasstheit verführen wollte. Jetzt musst du darauf achten, dass deine großen Erwartungen auch tatsächlich erfüllt werden können und nicht durch unkluges Verhalten verhindert werden. Es braucht eine ganz bestimmte Lebensweise, die es dem Herrn ermöglicht, durch uns zu wirken. Der Plan Gottes wird ja nicht allein schon deswegen erfüllt, weil der Herr es sich so vorgenommen hat. Unsere Erkenntnis des Planes Gottes und dann noch viel mehr unsere Reaktion auf diese Erkenntnis sind das Entscheidende. Viele haben eine gewaltige Berufung erlebt, aber dann im Verlauf der Jahre nicht darauf geachtet, was von ihnen erwartet wurde, damit dieser Plan auch erfüllt werden konnte.

Dein Aufstieg zu mehr Vollmacht und Fruchtbarkeit kommt nicht durch die Methoden der Welt zustande, wo Menschen auf Kosten anderer mit einer Einstellung von Konkurrenz, Neid und Unterdrückung sich ihren

Weg nach oben bahnen. Dein Erfolg kommt vom Herrn, und wie David kannst du Ihm dafür vertrauen.

Und Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist Herrscher über alles. Und in deiner Hand sind Macht und Stärke, und in deiner Hand liegt es, einen jeden groß und stark zu machen.

– 1. Chronik 29,12

Weil David das wusste und damit gerechnet hat, konnte er warten und sich vor der Versuchung bewahren, sich selbst zu helfen und sich selbst nach oben zu bringen. Statt dessen diente er, der doch jetzt mit dem Heiligen Geist gesalbt und damit ganz offensichtlich zu Großem berufen war, mit dem, was er hatte. Er hütete die Schafe und entwickelte dort eine tiefe Gemeinschaft mit dem Herrn. In dieser Zeit der engen Gemeinschaft mit dem Herrn hatte David nur die Verantwortung für die Schafe seines Vaters. Diese Verantwortung nahm er mit der Salbung des Geistes wahr, die er empfangen hatte. Kühnheit und Kraft des Geistes entwickelten sich bei ihm und er schützte damit die Schafe vor den wilden Tieren. Weil er hier treu war und nicht nach Größerem trachtete, konnte er später der Hirte eines Volkes werden. Wer in dem, was ihm jetzt anvertraut wurde, treu ist, wird über mehr gesetzt werden. Das ist ein wichtiges Prinzip des Reiches Gottes.

Vor unserem Dienst für den Herrn an den Menschen kommt unsere Vertiefung der Beziehung zu Ihm selbst. Unser Dienst vor dem Herrn für Ihn selbst ist unsere erste Priorität und wichtiger als der Dienst für die Menschen. David empfing die Fähigkeit, dort bei den Schafen, am Ort der Unscheinbarkeit und Verborgenheit, unter der Salbung des Heiligen Geistes den Herrn anzubeten. Hier im Verborgenen lernte er immer mehr dem Heiligen Geist die Möglichkeit zu geben, sich zu manifestieren. Eine Zeit lang gab es niemanden außer dem Herrn selbst, der die Salbung zur Anbetung und dem prophetischen Dienst genießen durfte. Diese Dienst im Verborgenen war für David die Vorbereitung für die nächste Stufe seines Weges nach oben. Weder tat er etwas, um diese Phase abzukürzen, noch suchte er nach Gelegenheiten, seine Gabe bekannt zu machen.

Als König Saul aufgrund seines Ungehorsams immer wieder unter den Einfluss eines bösen Geistes kam, befolgte er den Rat seiner Knechte und er gab ihnen den Auftrag, einen Mann zu suchen, der heilsame göttliche Musik spielen könnte. Einer von Sauls Leuten sagte: »Ich habe einen Sohn des Bethlehemiters Isai gesehen, der die Zither zu spielen weiß, ein tapferer Mann, tüchtig zum Kampf und des Wortes mächtig, von guter Gestalt; und der Herr ist mit ihm« (1. Sam 16,18).

Die besonderen Qualitäten von David waren schon anderen aufgefallen, und nun brachten sie ihn an den

Königshof. Dies ist eine wunderbare Illustration des Wortes aus dem Buch der Sprüche:

Das Geschenk eines Mannes schafft ihm Raum und bringt ihn vor die großen Herren. – Sprüche 18,6

David hatte nichts zu seiner Beförderung getan, außer dass er dem Herrn vertraute und in Treue das verrichtete, was der Herr ihm aufgetragen hatte: den Dienst der Anbetung. Und auch als er am Königshof war, diente er mit allem, was er hatte, statt an seiner eigenen Karriere zu arbeiten. Die ganze Zeit sah der Herr Davids reine Motivation und gab David mehr und mehr von der Salbung des Heiligen Geistes. Denn der Herr schaute auf seine Haltung und fand Gelegenheiten, David Seine Treue und Seinen Beistand zu zeigen. In gleicher Weise sieht der Herr auch auf unsere Haltung und sucht, ob es Gelegenheiten in unserem Leben gibt, uns mehr anzuvertrauen und uns zu befördern.

Denn unsere Beförderung in Gottes Reich kommt ebenfalls nicht mit den Methoden der Welt zustande, sondern allein vom Herrn. Setze dein Vertrauen nicht in ein Diplom deiner theologischen Ausbildung oder in das Wohlwollen einflussreicher Menschen, die dir Bahn machen könnten. Die Segnungen und Befähigungen, die der Herr dir gegeben hat, die werden dich weiter bringen und dir zur richtigen Zeit Bahn machen auf

dem Weg in deine Berufung hinein. Petrus ermutigt uns, wenn er sagt:

*Demütigt euch unter die mächtige Hand Gottes, damit
er euch erhöhe zu seiner Zeit.* – 1. Petrus 5,6

Die mächtige Hand Gottes soll ja mit uns sein, wenn wir zum Dienst ausziehen, deshalb müssen wir uns zuvor auch von der Hand Gottes schützen, führen und erziehen lassen. Der Herr will uns schützen vor unserer eigenen Ungeduld und Anmaßung und Überheblichkeit, die uns verführen möchte, selbst so schnell wie möglich eine Position der Verantwortung und Leiterschaft zu übernehmen. Der Herr möchte nicht, dass uns eine Aufgabe oder Position zum Schaden wird, deshalb muss Er uns gründlich vorbereiten. Dieser Verzicht auf Selbstbeförderung ist ein praktisches Zeichen von Demut. Demut bedeutet ja, in der Wahrheit zu leben und sich vom Herrn total abhängig zu machen. Wer ehrgeizig und ungeduldig nach oben will, ist noch voller Selbstvertrauen und kann so nicht von der Gnade Gottes leben. Was aber unseren Dienst erfolgreich und fruchtbar macht, ist allein die Gnade Gottes, nicht unsere Kraft und unsere Fähigkeit. Das hat David wie kein anderer im Alten Testament verstanden. Wenn wir an dem Ort des Dienstes, den der Herr uns jetzt anvertraut hat, in Stille mit unserer Gabe dienen, wird uns auch eines

Tages jemand rufen, weil man ihm gesagt hat: Ich habe einen gesehen, mit dem ist der Herr.

Gerade in Bezug auf das Gebet lehrte Jesus, dass der Vater im Himmel in das Verborgene, also was den anderen Menschen nicht bekannt ist, hineinschaut und unser Tun belohnt. Unserem öffentlichen Erfolg und Aufstieg geht immer eine Zeit des Dienstes im Verborgenen voraus! Unser Gott ist ein Belohner derer, die Ihn suchen (Hebr 11,16).

Was David vom Heiligen Geist über Anbetung gelernt hatte und wie man in die Gegenwart des Herrn kommen kann, um dort Seine Güte und Freude zu erfahren, war auch in späteren Zeiten für David sehr nützlich. Als er wegen seines zunehmenden Erfolges von Saul beneidet und verfolgt wurde, konnte David sein Herz vor den Gefahren von Bitterkeit, Rache und Selbstmitleid bewahren.

Dieses Verworfensein war für David eine große Versuchung. Hatte Saul nicht gesehen, wie David ihm all die Zeit treu gedient hatte? Hatte Saul nicht großen Vorteil von Davids Dienst gehabt? Womit hatte David solche Behandlung verdient? Wie konnte Saul nach all den Jahren des Dienstes Davids Herz so missverstehen und ihn als Feind und Konkurrent sehen? »Was ist meine Schuld, und was ist mein Vergehen gegen deinen Vater, dass er mir nach dem Leben trachtet?« fragte er seinen Freund Jonathan. Dieses Verkanntwerden ist für David

sicherlich eine sehr schmerzhaft Erfahrung gewesen. Jetzt wurde er, der nach Gottes Bestimmung als König regieren und die Gerechtigkeit für sein Volk aufrichten sollte, wie ein rechtloser Verbrecher von dem gejagt, für den er Kriege geführt und sein Leben riskiert hatte. Hatte jetzt die Ungerechtigkeit endgültig gesiegt? War aller Dienst umsonst gewesen?

Dieses Verworfensein scheint nach dem Worte Gottes für viele Diener des Herrn ein wichtiger Test vor der Erhebung zu sein. Joseph wurde von seinen Brüdern in die Grube geworfen und dann als Sklave verkauft. Als er durch den Segen des Herrn aufstieg und eine unersetzliche Hilfe für den Potifar geworden war und eigentlich schon auf dem Weg schien, dass sich die Träume seiner Jugend erfüllten, kam er plötzlich ohne irgendeine Schuld durch den gekränkten Stolz einer Frau ins Gefängnis. Er schien dort so weit von seiner Lebensberufung entfernt zu sein, wie nie zuvor. Wie konnte Gott das zulassen? Hatte er nicht der Versuchung widerstanden, als er sich der Frau entzog? Warum tat Gott nichts, ihn zu rechtfertigen? Ist das der Lohn dafür, dass man dem Herrn kompromisslos nachfolgt, auch wenn es viel kostet? Wenn nicht einmal der Widerstand gegen Sünde seine gerechten Früchte bringt, was soll dann das Ganze überhaupt? – Solche bohrenden Fragen hätten ihn leicht in Selbstmitleid und Anklage bringen können. Aber Joseph hatte eine höhere Sicht von den

Dingen. Er hielt an den Plänen Gottes fest, wie sie ihm gezeigt worden waren, weil Er wusste, dass sein Gott treu ist.

Sie zwängten seine Füße in Fesseln, in Eisen kam sein Hals, bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf, das Wort des HERRN ihn bewährte.
– Psalm 105,18–19

Er hielt daran fest und ließ nichts anderes aus seinem Munde kommen. Das ist Treue, wenn man nicht loslässt, auch wenn der eigene Verstand nicht mehr verstehen kann, man sich selbst nur noch als sturer, uneinsichtiger Dummkopf empfinden könnte, der einfach nicht bereit ist einzusehen, dass er sich getäuscht hat und einer Fata Morgana gefolgt ist. Joseph vertraute, wo es nach seiner eigenen schmerzhaften Erfahrung nichts zu vertrauen gab. Er vertraute, dass auch das Unrecht seiner Brüder und die Gemeinheit einer gekränkten Frau im Plan Gottes waren und nur zu seinem Guten mitwirken konnten. Er hatte schon Offenbarung über die Souveränität Gottes, die sogar das Böse zum Guten gebrauchen kann, wenn der Mensch im Vertrauen zu Ihm bleibt. Paulus formulierte es später so:

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.
– Römer 8,28

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

– 2. Korinther 4,17–18

Obwohl Joseph durch die Bosheit seiner Brüder nach Ägypten verkauft wurde, betrachtet er sich selbst als von »Gott her gesandt« (1. Mo 45,5). Er konnte die Ungerechtigkeit seiner Brüder als wichtigen Teil von Gottes Plan sehen. Diese Misshandlung war Gottes Vehikel, um ihn in seine Berufung zu führen. Als Joseph seine Brüder nach vielen Jahren wiedertraf, zeigte er seine Sicht von Gottes Regentschaft, die sogar die menschlichen Schwächen und Sünde mit einbezieht, mit folgenden Worten:

Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott aber hatte beabsichtigt, es zum Guten zu wenden, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.

– 1. Mose 50,20

Dieses unerschütterliche Festhalten an Gottes Güte führte ihn schließlich in seine Bestimmung. Und diese Haltung der Treue wird auch dich in deine Bestimmung führen!

Das Wort Gottes ermahnt uns, unser Herz mit allem Fleiß zu bewahren, weil daraus unser Leben fließt (Spr 4,23). Das ist die allerwichtigste Aufgabe eines jeden Gläubigen.

Durch seine mit großer Treue und Beständigkeit dargebrachte Anbetung in den Zeiten der Bedrängnis und Verfolgung bewahrte David sein Herz. Selbstmitleid, Enttäuschung und Bitterkeit konnten ihn nicht überwältigen, weil er auf den sah, der immer gut und treu ist und jeden scheinbaren Sieg des Feindes in einen göttlichen Triumph verwandeln wird. Wenn wir dem Herrn die Ehre geben, auch dann, wenn wir Seine Wege mit uns nicht mehr verstehen können, wenn wir nichts und niemandem erlauben, uns aus der Haltung der Hingabe, Dankbarkeit und Unterordnung unter Seine Weisheit heraus zu locken, dann wird unser Herz fest in Ihm.

*Wenn sich ein Heer gegen mich lagert, so fürchtet sich
mein Herz nicht; wenn sich auch Krieg gegen mich erhebt,
trotzdem bin ich vertrauensvoll. – Psalm 27,3*

Zu dieser Anbetung, mit der er in jeder Situation seinen Herrn ehren wollte, hatte er sich selbst freiwillig verpflichtet. Viele Male finden wir in den Psalmen die Formulierung »Ich will den Herrn preisen, anbeten, mich freuen in Ihm«. David war festgelegt, mit seinem Leben

der Anbetung dem Herrn zu dienen und Seinem Namen Ehre zu bringen.

Opfern will ich dir aus freiem Antrieb; deinen Namen will ich preisen, Herr, denn er ist gut. – Psalm 54,8

So werde ich deinen Namen besingen immerdar, um damit meine Gelübde zu erfüllen Tag für Tag. – Psalm 61,9

Den Herrn will ich preisen allezeit, beständig soll sein Lob in meinem Munde sein. – Psalm 34,2

Täglich will ich dich preisen, deinen Namen will ich loben immer und ewig. – Psalm 145,2

Diese Treue und Beständigkeit in seiner Anbetung zu Gott, die er auch in schwierigen oder sogar hoffnungslosen Situationen bewies, brachten David viel Ehre beim Herrn; denn wer dem Herrn dient, den wird Er ehren (Joh 12,26). Nur wer sich festlegt, dem Herrn in allen Situationen seines Lebens, auch gerade in den schwierigen und schmerzhaften, in Dankbarkeit und Lobpreis zu bleiben, wird entdecken, zu welcher Rebellion sein eigenes Herz neigen kann.

Außerdem bekam David durch seinen Dienst der Anbetung Gottes den Segen, nicht länger von den Stimmungen seiner Seele abhängig zu sein, was eine un-

verzichtbare Voraussetzung für echten Erfolg ist. Denn wer von Angst gelähmt oder von Hoffnungslosigkeit niedergedrückt wird, kann erstens keine vernünftigen Entscheidungen mehr treffen und beweist zweitens damit seinen Mangel an Vertrauen zum Herrn. Dieser Unglaube wird den Herrn hindern, zu unseren Gunsten einzugreifen und uns Hilfe oder Rettung zu bringen. Der Schutz und die Hilfe Gottes kommen ja nicht automatisch deswegen zustande, weil der Herr uns helfen möchte. Der Herr reagiert auf echten, ehrlichen Glauben in unserem Herzen.

Weil er an mir hängt, will ich ihn erretten, er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. – Psalm 91,14

Sein Vertrauen in den Herrn als rettenden, bewahrenden und helfenden Gott wurde durch Davids Dienst der Anbetung immer stärker. Die Bibel lehrt ja, dass der Glaube aus dem Hören des Wortes Gottes kommt. Deshalb wurden Davids Taten auch zunehmend beeindruckend und segensreich für seine Umgebung. Als er den Bären und den Löwen tötete, waren sein Vater und auch die Schafe gesegnet. Aber als er den Riesen Goliath bezwang, war das bereits ein Segen für sein ganzes Volk.

Der Herr kann eine ganze Nation durch einen einzigen Menschen segnen und das will Er auch heute noch!

Aber wie weit auch immer der Herr unseren Einfluss geplant haben mag, es liegt an unserer Reaktion auf die Berufung, in wieweit sich der Plan Gottes erfüllen kann. Deswegen brauchen wir nicht nur die Kühnheit, etwas Großes vom Herrn für unser Leben zu erwarten, sondern auch die Entschiedenheit, in unserer Hingabe unser ganzes Leben lang Treue und Reinheit zu beweisen. Solche Menschen sucht der Herr, um sie zu stärken und ihnen treu beizustehen (2. Chr 16,9). Denn als Diener des neuen Bundes haben wir heute dasselbe Gebot, unter allen Umständen dem Namen des Herrn in Anbetung ein Lobopfer zu bringen.

Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.
– Hebräer 13,15

Wegen seiner Liebe zum Namen des Herrn und seines treuen Dienstes der Anbetung, diesen Namen zu ehren und groß zu machen, bekam David auch die Kühnheit und den Glauben, gegen Goliath anzutreten. Der Riese hatte Gott verhöhnt und bei seinen Göttern verflucht. David war erfüllt von dem Eifer um Gottes Ehre. Er liebte den Namen des Herrn über alles und konnte es nicht ertragen, dass dieser Name entehrt wurde. Durch seine Hingabe an diesen Namen wusste er, dass der Herr mit ihm war und autorisiert hatte, für die Ehre Seines Gottes

zu streiten. Sein Vertrauen in die Macht des Namens des Herrn war unerschütterlich.

Und David antwortete dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Krumm. Ich aber komme zu dir mit dem Namen des Herrn der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird dich der Herr in meine Hände ausliefern, und ich werde dich erschlagen und dir den Kopf abhauen.

– 1. Samuel 17,45–46

David wusste, dass der Herr mit ihm sein und mit ihm zusammen wirken würde. »Heute wird der Herr ..., und ich werde ...«, war sein Bekenntnis. Seine Hingabe an den Namen des Herrn wird deutlich, wenn wir die Psalmen studieren, die größtenteils von David oder anderen Anbetern stammen, die er ausgebildet hatte. Rund einhundert mal kommt der Begriff »der Name des Herrn« in den Psalmen vor. Dies zu studieren gibt uns einen tiefen Einblick in den Dienst des Gebetes und der Anbetung von David.

Wir müssen verstehen, dass der Aufstieg Davids nicht allein wegen Gottes souveräner Erwählung stattfand, sondern weil David sich in schwierigen Tests durch Treue qualifiziert hat. Etwas Entsprechendes soll auch heute in unserem Leben geschehen! Die Nöte dieser Welt sind groß, und der Herr hat wunderbare Pläne

vorbereitet, diesen Nöten zu begegnen. Viele Menschen glauben, dass sie günstige Außenfaktoren brauchen, um aufzusteigen: eine gute Ausbildung, viel Geld, wohlwollende Sponsoren, einflussreiche und anerkannte Menschen, die ihnen den Weg bereiten oder wenigstens besondere Begabungen und Fähigkeiten. Weil sie das bei sich nicht finden, sind sie enttäuscht und haben keine Hoffnung auf Erfolg. Die ermutigende Botschaft des Herrn an dich ist, dass du die Voraussetzungen zum Erfolg in dir haben kannst. Deine Treue und Beständigkeit, zu der dir der Herr auch noch selbst helfen will, reichen aus! Jeder kann sich für diese Treue entscheiden und die Hilfe des Herrn erleben, durch die wir treue Menschen werden. Wir brauchen die Hilfe des Herrn, um Ihm in angemessener Weise zu dienen! Wir brauchen Seine Hilfe, um Ihn wirklich lieben zu können!

*Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet,
damit sie bei mir wohnen.* – Psalm 101,6

Dass David ein Mann der Treue war, bestätigt ihm auch später sein eigener Sohn in einem Gebet:

Und Salomo sagte: Du selbst hast ja an deinem Knecht David, meinem Vater, große Gnade erwiesen, weil er vor dir gelebt hat in Treue, in Gerechtigkeit und in Aufrichtigkeit des Herzens gegen dich. – 1. Könige 3,6

Der Herr will allen Menschen Gnade geben, gibt sie tatsächlich aber nur den Demütigen. Er sucht treue Menschen, weil sie in ihrer Treue wahre Demut beweisen, nämlich ein tiefes Wissen und Akzeptieren ihrer völligen Abhängigkeit gegenüber dem Herrn. Demut ist ein Leben in der Wahrheit, dass wir ohne Ihn nichts können, aber mit Ihm alles können, was Sein Wille für uns bedeutet. Alle Kraft und Befähigung unsere Berufung auszufüllen, kommt als Geschenk der Gnade vom Herrn. Weil das Wort Gottes klar herausstellt, dass nur der Demütige Gnade bekommt, ist der treue Mensch derjenige, der übernatürliche Befähigungen, Ausstattungen und Kräfte bekommen wird.

Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.

– 1. Petrus 5,5

Als Paulus den Timotheus beauftragte, dass von ihm Gelernte an andere weiterzugeben, damit sich sein Dienst vervielfältigen kann, gab er ihm genaue Anweisungen, nach welchen Leuten er Ausschau halten sollte:

Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.

– 2. Timotheus 2,2

Hier haben wir in sehr unscheinbarer Form eines der größten Geheimnisse im Wort Gottes über göttlichen Erfolg! Achte bitte genau auf die Zeitangaben in diesem Satz. Timotheus soll treue Menschen suchen, d. h. die zum Zeitpunkt des Suchens und Findens bereits treu sind. Von diesen treuen Menschen wird gesagt, dass sie tüchtig sein werden. Die Befähigung kommt als übernatürliche Ausstattung vom Herrn unter der Voraussetzung, dass wir treu sind.

Viele Pastoren und Leiter haben an dieser Stelle große Enttäuschungen erlebt, weil sie sich nicht an biblische Anweisungen gehalten haben. Wenn sie für irgendeine Aufgabe, beispielsweise für die Lehre in der Sonntagschule oder für Anbetung, Mitarbeiter gesucht haben, dann haben sie oft Leute ausgewählt, die in diesen Bereichen fähig waren, die zum Beispiel sehr gut reden konnten oder besonders musikalisch waren. Sie haben gehofft, dass diese Menschen danach im Dienst für den Herrn auch treu sein werden, und sind leider oft enttäuscht worden. Das ist dann kein unglücklicher Zufall, sondern dahinter steckt ein geistlicher Mechanismus. Wer dem Herrn mit seinen eigenen Gaben und Befähigungen dienen will, ohne zuvor gelernt zu haben, durch Treue seine Demut und Abhängigkeit vom Herrn zu beweisen, wird voller Selbstvertrauen seine eigenen Stärken einsetzen. Das muss dann dazu führen, dass

dieser Mensch, wenn es anfängliche Erfolge im Dienst gibt, zwangsläufig sich selbst und nicht dem Herrn dafür die Ehre gibt. Und da bekanntlich Hochmut vor dem Fall kommt (Spr 16,18), wird sich dieser leider ereignen.

Für alle Aufgaben im Reich Gottes brauchen wir Gottes Kraft und Weisheit, die der Herr gerne denen anvertraut, die ihre eigene Unfähigkeit erkannt haben, aber dabei auch nicht stehen geblieben sind. Die Erfahrung der eigenen Schwäche ist jedes mal der Startpunkt, an dem sich Gottes mächtige Gnade zu erweisen beginnt. Deshalb sagt Paulus: »Wenn ich schwach bin, bin ich stark« (2. Kor 12,10). Nur in dem Maße, wie wir erkannt haben, dass wir ohne den Herrn nichts tun können, sind wir auch imstande zu glauben, dass wir alles können durch den, der uns mächtig macht, Christus. Ich erwarte in den kommenden Zeiten eine immer klarere Einsicht in das wunderbare Wesen der Gnade. Weil David ein reines Herz gegenüber Gott hatte und Ihm in großer Treue in der täglichen Anbetung diente, deshalb konnte der Herr ihm so viele geistliche Schätze anvertrauen. Wir sehen, Treue ist ein wichtiger Schlüssel zu göttlichen Segnungen.

Ein sehr einfacher Maßstab, unsere geistliche Reife zu messen, ist folgende Wahrheit: Unsere Liebe zum Herrn wird mit unserem Dienst an Menschen bewiesen, wie der folgende Bibelvers zeigt.

*Denn Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu vergessen
und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen
habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient.*

– Hebräer 6,10

Viele scheinbar begeisterte Christen, die auf fast jeder Konferenz zu finden sind, überall auf sich aufmerksam machen und anderen Glaubensgeschwistern unaufgefordert bei jeder Gelegenheit ihre neuesten Einsichten weitergeben, werden an diesem Maßstab der Heiligen Schrift erkennen müssen, dass das Allermeiste bei ihnen bisher nur angelernte Theorie war.

Der Herr geht sogar so weit, dass er sagt, der Dienst an den Armen ist der Beweis, dass man Ihn richtig erkannt hat.

*Er hat dem Elenden und dem Armen zum Recht verholffen.
Darum ging es ihm gut. Heißt das nicht mich erkennen?
spricht der Herr.*

– Jeremia 22,16

Unser Dienst in Treue an den Menschen, und zwar besonders an unseren Geschwistern im Glauben, schafft die Grundlage für weiteres Wachstum in der Kraft des Heiligen Geistes. Jesus lehrt, dass der Weg zu wahrer Größe im Reich Gottes darin besteht, ein Diener zu werden.

*... wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener;
– Matthäus 20, 26*

*Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen:
Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der
Letzte und aller Diener. – Markus 9, 35*

Wir können davon ausgehen, dass alle unsere Werke, die im Glauben und in der Liebe zum Herrn getan werden, vom Himmel registriert und belohnt werden. Dieser Belohnungsgedanke spielt im Wort Gottes eine bisher wenig beachtete Rolle.

*Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf seinen Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. Laßt uns aber im Gutestun nicht müde werden, denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. Laßt uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens.
– Galater 6, 7–10*

Gutestun ist also eine Form des Säens, dem auch eine Ernte folgen wird. Unser Gott ist ein Belohner und Er

wird auch deine Taten des Dienstes belohnen. Wichtig ist nur, dass wir diese Taten wirklich für Ihn tun und nicht von Menschen Lohn suchen, etwa in Form von Beachtung, Lob und Anerkennung. Unser Lohn kommt bei der richtigen inneren Einstellung zwar vom Herrn, aber sehr oft in recht praktischer Weise durch Menschen. Dennoch wollen wir Ihm allein mit unseren Werken gefallen und sehen nicht auf Menschen. Die Anweisungen von Paulus für die damaligen Sklaven bezüglich ihrer Arbeit gelten heute genauso für jeden Angestellten und arbeitenden Menschen:

Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens den Herrn fürchtend. Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wißt, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus. – Kolosser 3,22–24

Die Furcht des Herrn ist die biblische Alternative zu Menschenfurcht und Menschengefälligkeit. Diese innere Einstellung ist bei allem was wir tun, die entscheidende Voraussetzung für den späteren Segen. Versuchen wir Menschen zu gefallen, werden wir außer deren Aufmerksamkeit und Anerkennung keine weiteren Segnungen erhalten. Das lehrte auch Jesus über die Pharisäer, deren

Motiv für ihren Dienst an Gott die Anerkennung von Menschen war.

Dein Dienst für den Herrn wird also in irgendeiner Weise den Nöten von Menschen begegnen, oder genauer gesagt, wird sich die Liebe Gottes durch dich ausdrücken und wird sich heilsam und helfend erweisen. Wenn wir bereit sind mit allem was wir haben zu dienen, dann wird der Herr uns auch mehr und mehr erlauben, mit dem zu dienen, was Er hat: die übernatürliche Ausstattung mit den Fähigkeiten und der Kraft des Heiligen Geistes. Diese Kraft wird zunehmen nach dem Maß unserer Bewährung in Treue mit dem, was uns bereits gegeben wurde.

Wenn wir unsere Berufung ein Diener für andere Menschen zu sein, erkannt und angenommen haben, wird ohne Ausnahme die Salbung des Heiligen Geistes auf unser Leben kommen, jeweils mit ganz verschiedenen Ausprägungen, je nach unserer speziellen Berufung: Fähigkeit zur Leitung von Anbetung, Lehre, mit göttlichem Erbarmen und Durchblick Menschen in ihren Nöten zu helfen, ein besonderer Dienst des Gebetes, Glaube für außergewöhnliche Heilungen und andere Erweisungen der Kraft Gottes, übernatürliche Weisheit, die Fähigkeit zu leiten und zu organisieren, Glaube für Finanzen oder anderes Nützliches. Das Entscheidende an unserem Dienst ist nicht unsere Persönlichkeit und unser Wissen, sondern die Salbung des Heiligen Geistes.

Das Reich Gottes wird nicht gebaut durch menschliche Macht oder Kraft, sondern durch den Geist des Herrn (Sach 4,6).

Unsere Aufgabe ist es, uns dem Herrn zur Verfügung zu stellen und Ihm zu erlauben, uns zu gebrauchen, wie Er es möchte. Paulus ermutigt uns, unseren Körper als ein lebendiges, Gott wohlgefälliges Opfer hinzugeben. Der wunderbare, machtvolle Heilige Geist ist in einer sonderbaren Situation. Einerseits hat Er alle Kraft und Macht, sich in dieser Welt zu offenbaren und zu demonstrieren, wer der wahre Gott ist. Denken wir nur daran, wie Er zu Pfingsten mit Macht und dem Brausen eines gewaltigen Windes über die große Stadt Jerusalem kam, so dass eine Menge Menschen zusammenlief, oder wie Er den Ort des Gebetes der Gemeinde erschütterte. Er hat auch unendliche Liebe und deshalb großes Verlangen zu heilen und zu retten. Andererseits ist Er aber begrenzt, weil Er keinen Körper hat, diese Liebe gegenüber Menschen auszudrücken. Er hat Worte, durch die Menschen errettet werden können, aber keinen Mund, sie auszusprechen. Er hat Kraft zu heilen, aber keine Hände, sie auf die Kranken zu legen. Er sieht die Nationen, die nichts von dem befreienden Namen Jesu wissen, aber Er hat keine Füße, dorthin zu gehen. Der machtvolle Heilige Geist Gottes ist begrenzt in Seinem Handeln, weil Er keinen Körper hat. Deshalb fordert uns Paulus auf, Ihm unseren Körper zu geben, damit

Er durch uns wirken kann. Dieser Ausdruck »ein Gott wohlgefälliges Opfer« erinnert mich an die immer wiederkehrende Formulierung bei den Anweisungen zu den Brandopfern im dritten Buch Mose. Viele Male im Alten Testament gab es ein Brandopfer, das vom Himmel mit göttlichem Feuer verzehrt wurde, was als ein Zeichen verstanden wurde, dass es von Gott angenommen worden war. Wenn wir unseren Körper Ihm als lebendiges Opfer ganz hingeben, wird auch auf uns das göttliche Feuer fallen. Ohne das Feuer des Heiligen Geistes werden wir dem Herrn nicht richtig dienen können. Aber wenn es kommt, wird es uns reinigen und mit göttlichem Eifer erfüllen, der von den Umständen dieser Welt und den Gegenangriffen der Finsternis nicht gebremst werden kann. Lasst uns dieses göttliche Feuer suchen und begehren!

Unser Dienst wird im Laufe der Zeit wachsen, wenn er in Treue versehen wird. Alles Gute, was vom Herrn kommt, soll wachsen (5. Mo 8,13). Wenn das geschieht ist es wichtig, darauf zu achten, dass wir in der Haltung der Abhängigkeit vom Herrn bleiben und nicht in Vermessenheit dieses Wachstum unserer Tüchtigkeit zuschreiben.

*Hüte dich ..., dass du dann nicht in deinem Herzen sagst:
Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses
Vermögen verschafft!*

– 5. Mose 8,17

Dieser Sieg über die Selbstanmaßung und über die Versuchung, uns selbst die Ehre für Gottes Wirken durch uns zu geben, ist auch ein entscheidender Schlüssel für das Wachstum unseres Glaubens. Einmal kamen die Jünger zu Jesus und baten Ihn: »Mehre uns den Glauben.« Sie hatten verstanden, dass Glaube der Schlüssel für die großen Taten Gottes ist. Weil sie mehr das Wirken Gottes sehen wollten, baten sie konsequenterweise um vermehrten Glauben. Mehr Glaube auf unserer Seite wird ebenfalls mehr das Wirken Gottes sichtbar machen. Also ist diese Bitte der Jünger auch unsere Bitte. Die Antwort Jesu ist also für uns von großer Wichtigkeit.

Lieber Leser, die folgenden Gedanken geben dir einen ganz besonders wichtigen Schlüssel zu echtem Glück und Erfolg.

Der erste Teil der Antwort Jesu sollte ihnen klar machen, dass es nicht um die Quantität des Glaubens geht, sondern um Qualität. Es muss der echte, lebendige Glaube sein, dann spielt die Größe nicht die Rolle. Aber dann geht Jesus doch darauf ein, wie unser Glaube wachsen kann, und bringt dazu ein merkwürdiges Beispiel. Ein Knecht kommt von der Arbeit für seinen Herrn wieder nach Hause. Wird der Herr des Knechtes dann sagen:

Komm und leg dich sogleich zu Tisch? Wird er nicht viel mehr zu ihm sagen: Richte zu, was ich zu Abend essen

soll, und gürtete dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; und danach sollst du essen und trinken?
– Lukas 17,7–8

Viele haben diesen Text missverstanden und sehen einen harten, alles fordernden Herrn, dem wir nie genug dienen können. Besonders der Kommentar Jesu zu diesem Beispiel des Sklavenherrs wird in diese Richtung gedeutet. Jesus fragt seine Jünger:

Dankt er etwa dem Sklaven, dass er das Befohlene getan hat? Ich meine nicht.
– Lukas 17,9

Aber das Ziel dieser Schriftstelle besteht nicht darin, uns den Herrn noch mehr zu verdeutlichen, sondern eine wichtige Lektion darüber zu lehren, wie unser Glaube wächst. Im Übrigen ist der Herr uns dankbar, dass wir uns Ihm hingeben und Ihm dienen wollen. Das wird doch mit der Tatsache, dass er uns reichlich belohnt, deutlich ausgedrückt. Es entspricht auch dem Wesen der Liebe, sich für erwiesene Dienste zu bedanken. Aber was hat dieses Beispiel mit der Frage der Jünger nach Vermehrung ihres Glaubens zu tun? Wenn hier nicht unser Herr beschrieben wird, wie Er sich uns gegenüber verhält, was ist dann die Anwendung für uns? Wir finden sie im nächsten Vers.

So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren. – Lukas 17,10

Wenn wir getan haben was uns befohlen ist, sollen wir etwas ganz Bestimmtes tun. Nachdem wir das Evangelium verkündigt, Dämonen ausgetrieben und für Kranke gebetet haben (denn das sind die Dinge, die uns der Herr befohlen hat!), und nachdem wir in diesen Dingen die Mithilfe des Heiligen Geistes erlebt haben, sollen wir uns vor dem Herrn demütigen. Das heißt, dass wir unsere Abhängigkeit von Ihm bewußt erkennen und anerkennen. Die Stunden nach den großen Siegen für den Herrn sind die gefährlichsten, aber auch die entscheidenden. Es geht hier um unsere Treue im Umgang mit der Ehre Gottes. Wenn wir hier treu sind und Ihm die Ehre geben, die Ihm wirklich gebührt, kann Er uns über mehr setzen.

Wir alle sind in der Gefahr, die Hilfe des Heiligen Geistes und die Erweisungen Seiner Kraft uns und unseren Fähigkeiten zuzuschreiben. Das wäre das Ende unseres Dienstes. Deshalb sollen wir nach der gesegneten Arbeit für den Herrn zu Ihm selbst zurückkommen und Ihm dienen, Ihm zu essen geben. Das geschieht mit nichts Anderem als mit dem Dienst der Anbetung. In diesem Dienst am Herrn selbst sollen wir sprechen: »Wir sind unnütze Knechte,« das bedeutet, aus uns heraus

sind wir zu den Aufgaben, zu denen wir gerufen sind, gar nicht fähig. Wenn wir erfolgreich waren, dann nur deshalb, weil der Helfer, der wunderbare Heilige Geist, mit uns war und selbst das Wesentliche dabei getan hat. Wenn der Heilige Geist Dich gebraucht hat, dann mache dir klar, was Er durch dich getan hat, hätte Er durch jeden anderen Christen auch tun können. Wir sind Gefäße des Heiligen Geistes und das Entscheidende bei Gefäßen ist der Inhalt, nicht das Gefäß. Mache es dir zu einer festen Regel, dem Heiligen Geist jedes mal zu danken, wenn du Seine Hilfe im Dienst erlebt hast. Nimm die Salbung niemals für selbstverständlich! Es ist jedes mal ein Wunder und ein Geschenk. Wenn wir in diesem wichtigen Bereich Treue beweisen und dem Herrn die Ehre geben, die Ihm gebührt, sind wir nicht in Gefahr, uns zu überheben. Wegen dieser Treue wird der Herr uns über mehr setzen. Mehr Glauben wird uns gegeben werden, wenn wir diese Anweisungen unseres Herrn befolgen.

Entscheidend ist nicht, welche Aufgabe dir zur Zeit im Reich Gottes gegeben ist, auch nicht, wann du endlich eine bessere Aufgabe bekommst, sondern dass du deine derzeitige Aufgabe mit Treue verrichtest. Dann gilt die Verheißung des Herrn auch dir:

Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn.

– Matthäus 25,10

Paulus sagt von seiner eigenen geistlichen Entwicklung, welche Rolle die Treue dabei gespielt hat:

Ich danke Christus Jesus, meinem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat.
– 1. Timotheus 1,12

Diese Treue im Leben des Paulus ist auch der Grund dafür, dass in seiner Umgebung so viele treue Mitarbeiter zu finden waren. Von Timotheus, Tychikus, Onesimus und Epaphras wird gesagt, dass sie treue Menschen waren. Das Vorbild von Paulus hatte sie ermutigt, denselben Schwerpunkt in ihrer geistlichen Entwicklung zu setzen. Von Timotheus heißt es sogar, dass er wie ein Kind dem Vater mit Paulus am Evangelium gedient hat (Phil. 2,24). Und weiter schreibt Paulus über seinen geistlichen Sohn:

Du aber bist meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, meinen Verfolgungen, meinen Leiden, ...
– 2. Timotheus 3,10-11

Der Herr gibt auch uns die Kraft, treu zu sein. Diese Kraft ist für jeden von uns da. Niemand hat es schwerer als die anderen. Der Herr gibt die Kraft zur Treue.

Hier mein Rat an dich, lieber Leser, wie du Fortschritte machen und in deinen Dienst hineinkommen kannst: Suche dir einen Diener Gottes, der dir ein Vorbild ist und der mit reinen Motiven dem Herrn dient. Dann gib dich hin, ihn zu unterstützen mit allem, was du hast. Suche nicht deinen eigenen Dienst, sondern trachte danach, seinen Dienst zu verbessern und effektiver zu machen. Stelle deine Zeit, deine Kraft und dein Geld in angemessener Weise diesem Dienst zur Verfügung und bleibe über viele Jahre dabei. Denke aber auch daran, dass deine absolute Treue dem Herrn und nicht einem Menschen gilt.

An dieser Stelle müssen wir auch unbedingt eine wichtige Lektion lernen, die uns Jonathan lehrt. Das Wort Gottes sagt uns bezüglich unserer Vorbilder:

Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.
– Hebräer 13,7

Ihr Ende schaut an! Als die Ungerechtigkeit Sauls sich gegen David wandte, musste er fliehen. Weil es in seinem Herzen keine Rache und keinen Kompromiss gab, blieb der Segen auf ihm. Jonathan war auch seinem Vater treu, wie David es gewesen war, verpasste aber den Zeitpunkt, sich von der Anmaßung und Ungerechtig-

keit seines Vaters zu trennen und ging unter mit seiner Treue, die geistlich nicht sauber war. Mit dem Wort seiner Prophetie, dass David König würde und er der Zweite (1. Sam 23,17), zeigte sich Jonathans große Demut, weil er damit an keinerlei Ansprüchen auf eine eigentlich rechtmäßige Thronfolge festhielt. Aber weil seine Treue nicht zuerst auf den Herrn ausgerichtet war, konnte er seine Berufung nicht erfüllen. Als Jonathan wusste, dass sein Vater Saul Mordpläne gegen David hatte, hätte er sich von seinem Vater trennen und damit seine Loyalität zum Herrn beweisen müssen. So hätte er die Erfüllung des göttlichen Planes für sein Leben, den er schon kannte, auch wirklich gesehen. Dies ist eine Warnung an uns!

Die Treue im Dienst bedeutet nicht eine grenzenlose Loyalität gegenüber Menschen, sondern hat ihre Grenzen da, wo die Wahrheit verlassen wird. Wie viele wunderbare Jonathans gibt es doch im Lande, die trotz ihrer Treue, weil sie nicht mit Wahrheit gepaart ist, an ihrer Berufung vorbeigehen! Durch das Beispiel Jonathans werden wir gewarnt: Man kann nicht, ohne selbst Schaden zu nehmen, einem Mann Gottes folgen, der die Wahrheit verlassen hat und sich von ihr nichts mehr sagen lässt! Wahre Loyalität deckt und entschuldigt niemals die Ungerechtigkeit des Leiters. Die Priester, die dem König Usija widerstanden und ihn wegen seiner Treulosigkeit konfrontierten, als er Unrecht begehen

wollte, waren tüchtige Männer in den Augen des Heiligen Geistes. Sie liebten Gott und ihren König. Aber in den Augen des Königs, dessen Herz wegen seines Erfolges hochmütig geworden war, waren diese Priester Rebellen (Lies die spannende Geschichte in 2. Chr 26,16–21!).

Hüte dich davor, deinen Lohn von Menschen zu suchen! Wir dienen Menschen, aber erwarten unseren Lohn vom Herrn. Hier noch einmal die starke Verheißung aus Gottes Wort:

Laßt uns aber im Gutes tun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. Laßt uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!

– Galater 6,9–10

Wir werden ernten! Du kannst erleben, wie von der Salbung des Mannes oder der Frau Gottes, dem oder der du dienst, mehr und mehr auch auf dich kommt, und du schrittweise erhoben wirst zu der Position des Dienstes und der Verantwortung, die du wirklich tragen kannst. Dies ist der Weg, den Josua, Elisa, David und Timotheus gegangen sind und der dir auch heute offen steht. Diese Art des Aufstiegs wird dich nicht gefährden, weil du dir nicht selbst eine Position am Herrn vorbei erkämpfst, die du doch wieder räumen musst. Du wirst

immer mehr aufsteigen und nicht hinunter sinken, wie es dem Plan Gottes entspricht (5. Mo 28,13).

An dieser Stelle will ich es noch einmal ganz deutlich betonen, dass Aufstieg im Reich Gottes nicht gleichzusetzen ist mit Popularität oder äußerlich sichtbarer Größe. Es ist unbedeutend, wie groß unser Dienst in den Augen von Menschen ist. Zunahme von geistlicher Autorität bedeutet, dass wir mehr Kraft bekommen, andere zu beeinflussen und zu motivieren, ihr Leben immer entschiedener zur Ehre Gottes zu leben und Ihn zu lieben mit ganzem Herzen. Das ist das Einzige, das zählt, wenn wir einmal vor dem Herrn stehen werden, um Rechenschaft über unser Leben zu geben. An diesem Kriterium entscheidet sich das Maß unserer Belohnung und die Autorität unseres Dienstes im nächsten Zeitalter. Unser Leben geht nur um eines. Am Ende wollen wir diesen Satz aus dem Mund unseres Gottes hören:

*Recht so, du guter und treuer Knecht! Über wenig
warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh
hinein in die Freude deines Herrn. – Matthäus 25,21*

Also lautet mein Rat zum Schluss: Triff die feste Entscheidung, dein Leben nicht mit Mittelmäßigkeit zu verschwenden, wie so viele andere, sondern das Leben eines Dieners zu führen. Glaube deinem Gott, dass Er dich sieht und auf deine Wege acht gibt. Erwähle die

Treue, verpflichte dich, diese schlichte, aber mächtige Tugend mit Hilfe des Heiligen Geists in dir zu entwickeln!

Strebe danach, Gottes Vision für dein Leben zu bekommen und habe gleichzeitig den Mut, da wo du jetzt stehst, ganz bescheiden anzufangen. Der Herr wird es mit Freude beobachten und dich nach und nach erheben (1. Petr 5,6)!

Am Schluss möchte ich hier noch wichtige Bereiche unseres Lebens aufzählen, in denen wir Treue zeigen sollen:

Gottes Wort bewahren

Jesus sagt, dass wir Seinen Namen nicht verleugnen, wenn wir Sein Wort bewahren (Offb 3,8). Paulus ermahnt die Gläubigen mit diesen Worten: »Also nun, liebe Brüder, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief« (2. Thes 2,15). Je näher wir der Wiederkunft des Herrn kommen, desto stärker erleben wir, wie die grundlegenden Wahrheiten über die Person Jesus von Nazareth und Seine Botschaft in Frage gestellt und geleugnet werden. Als treue Jünger Jesu werden wir diesen Trend, dessen Triebfeder der antichristliche Geist ist, der durch Menschenfurcht und Menschengefälligkeit Raum bei den Gläubigen gewinnt, nicht mitmachen.

Und darüber hinaus werden wir auch andere Gläubige zu einer kompromisslosen Nachfolge aufrufen und ermutigen. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir Sein Wort nur bewahren können, wenn wir den Herrn mehr lieben als alles andere, mehr als unseren Vorteil, unsere Position oder unseren guten Ruf. Die Prophezeiungen von Paulus über Gläubige, die sich abwenden von der Wahrheit und menschlichen Erdichtungen oder gar Lehren von Dämonen folgen, erfüllt sich leider in unserer Zeit. Ohne Bereitschaft zum Leiden werden wir nicht treu sein können (2. Tim 4,2–5a).

Gottes Angesicht regelmäßig suchen

Als treue Jünger Jesu werden wir uns verpflichten, regelmäßige, tägliche Gemeinschaft mit dem Herrn zu suchen. Ganz gleich wie wir uns fühlen oder wie viel wir zu tun haben, werden wir uns bemühen, Ihm in heiliger Priesterschaft als Anbeter im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Auf diese Weise machen wir Ihm Raum, in uns Sein Werk zu tun und uns ein Herz zu geben, dass Ihn mehr liebt als alles andere.

Umgang mit Finanzen

Wir werden uns bemühen, den Herrn mit unserem Geld zu ehren. Der Herr sieht unsere Treue im finanziellen

Bereich als Voraussetzung für ein Leben in den geistlichen Segnungen.

Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?
– Lukas 16,11

Das betrifft das Geben des Zehnten, der in den letzten Jahren massiv umkämpft ist, aber auch unsere Ehrlichkeit bei der Steuererklärung oder Meidung von Schwarzarbeit, unsere Treue mit uns anvertrauten Geldern, die wir für Sein Reich verwalten sollen oder auch die Rückzahlung von Schulden. Manche scheinen geliehenes Geld als eine Art Geschenk zu betrachten.

Unsere Sexualität

Unsere Treue in diesem wichtigen Bereich unseres Lebens entscheidet darüber, ob Segen oder Fluch über uns kommt. Gottes Ordnungen hierfür sind klar und unmissverständlich. Wir wollen nicht nur in unserem äußerlichen Verhalten, sondern besonders auch in unseren Gedanken und unserer Fantasie ein Leben zur Ehre Gottes führen.

Umgang mit Menschen, die uns ungerecht und lieblos behandeln

Ungerechte Behandlung wie Ablehnung, Ausgrenzung, ungerechte Verurteilung, Verleumdung oder Verrat scheinen zu einem wahren Leben zur Ehre Gottes zu gehören. Verfolgung ist garantiert für jeden, der ein gottesfürchtiges Leben führen will (2. Tim 3,12). Der Herr bewahrt uns nicht davor, sondern nutzt solche schwierigen Zeiten, um uns zu demütigen, näher an sich zu ziehen und uns Barmherzigkeit und eine Liebe, die sich nicht erbittern lässt, zu lehren. Deswegen ist es von großer Wichtigkeit, dass wir uns in solchen Tests sehr vorsichtig bewegen und lernen, auf unser Herz acht zu geben. Gute Freunde werden uns hier eine unentbehrliche Hilfe sein.

Halten unserer Versprechen

Weil unser Gott treu ist und Sein Wort hält und wir Seine Nachahmer sind, werden wir auch darauf achten, dass wir Menschen werden, die Ihr Wort halten, auch wenn es uns etwas kostet.

*Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist,
das ist vom Bösen.*

– Matthäus 5,37

Habe ich nun mit Leichtfertigkeit gehandelt, als ich diesen Reiseplan entwarf? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, so daß bei mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre?
– 2. Korinther 1,17

Lieber Leser, nun sind wir am Ende dieser kleinen Schrift über so ein großes und wichtiges Thema Treue gelangt. Aber das Ende des Lesens und der Aufnahme der Information soll der Beginn eines Lebens für dieses kostbare Grundprinzip des Reiches Gottes werden.

Triff eine Entscheidung für diesen Weg der Treue und behalte deinen Vorsatz fest im Blick!

Der Herr wird dich segnen!



Hartwig Henkel

DAS WORT GOTTES

Die Rolle der Heiligen Schrift
im Leben des Gläubigen

39 Seiten, Booklet

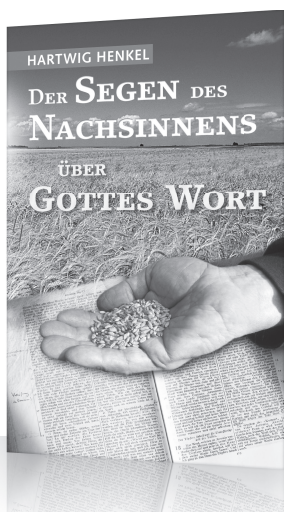
ISBN 3-00-019546-7

Gottes verändernde, heilsame Kraft fließt in unser Leben durch Sein Wort. Aber viele Gläubige sind verunsichert darüber, wie sie mit dem Wort Gottes leben sollen. In diesem Booklet wird uns gezeigt, was Gott selbst über das Wesen Seines Wortes sagt und welchen Umgang Er uns mit Seinem Wort geboten hat.

Mit diesem Bibelstudium bekommen wir die Anleitung zu einem wirksamen Start in echte Jüngerschaft, durch die der Segen Gottes kommt und der Herr geehrt wird.

cmd – christlicher Mediendienst

www.c-mediendienst.de



Hartwig Henkel

DER SEGEN DES NACHSINNENS ÜBER GOTTES WORT

40 Seiten, Booklet

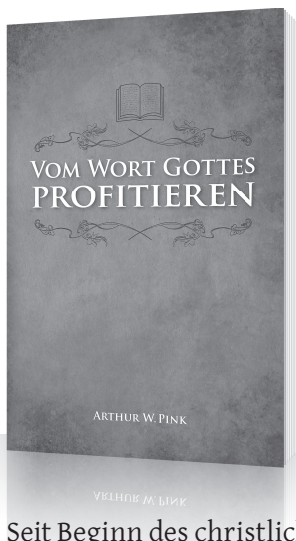
ISBN 3-00-024101-7

Gott selbst spricht in der Bibel von der schöpferischen, heilsamen und Leben spendenden Kraft Seines Wortes. Die entscheidende Frage für jeden Gläubigen ist: wie kann diese Kraft des Wortes Gottes an und in meinem Herzen wirksam werden?

Dieses Booklet zeigt uns den Weg, wie wir die (fast) verloren gegangene Kunst des Nachsinnens, von der die Bibel spricht, wieder erlernen können. Dieser intensive Umgang mit dem Wort Gottes war auch das Geheimnis des Glaubens von Georg Müller.

cmd – christlicher Mediendienst

www.c-mediendienst.de



Arthur W. Pink

VOM WORT GOTTES PROFITIEREN

140 Seiten, Paperback

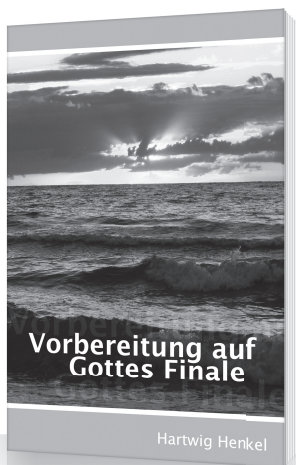
ISBN 978-3-00-026630-0

Seit Beginn des christlichen Glaubens war das geschriebene Wort Gottes für alle wahren Nachfolger des Herrn die Grundlage und Orientierung für das praktische Glaubensleben. So hatten es die Apostel gelehrt. In unserer Zeit wird das Wort Gottes auch von Gläubigen immer mehr in Frage gestellt und relativiert. Ein neues, anderes Verständnis vom Glaubensleben macht sich immer mehr breit, und die Zeichen eines großen Abfalls werden immer deutlicher.

Da ist dieses Buch von A. W. Pink genau die richtige Antwort. Der Autor beschreibt die praktischen Auswirkungen einer echten Hingabe an das Wort Gottes und zeigt so, wie sich gesunder Glaube entwickelt.

cmd – christlicher Mediendienst

www.c-mediendienst.de



Hartwig Henkel

VORBEREITUNG AUF GOTTES FINALE

105 Seiten, Paperback

ISBN 978-3-00-021437-0

Als deutliches Zeichen der Endzeit sehen wir, wie sich vor unseren Augen die Hure und die Braut formieren. Jeder Gläubige muss sich entscheiden, welchen Weg er gehen will.

Die Verführung zur Vermischung mit ungöttlichen und antigöttlichen Lehren und Praktiken ist sehr real. Der Angriff Satans auf die Gemeinde erfolgt durch ein verkehrtes Verständnis von Liebe. Wo die Liebe nicht einhergeht mit Wahrheit, sucht man eine Einheit herzustellen, die nicht die Einheit im Geist ist. Statt des erhofften Segens wird das menschliche Imitat von Einheit entsetzlichen Fluch hervorbringen.

cmd – christlicher Mediendienst

www.c-mediendienst.de

CMD – CHRISTLICHER MEDIENDIENST

Ein umfangreiches Angebot von Lehrvorträgen und Predigten sowie Büchern von Hartwig Henkel und anderen Autoren findet sich auf der Website vom christlichen Mediendienst.

Der aktuelle Medienkatalog informiert über alle lieferbaren Lehrbotschaften auf CD sowie sonstigen Produkte.

www.c-mediendienst.de



DER DIENST VON »HAND IN HAND«

Hartwig Henkel wurde im Jahr 1974 durch eine erschütternde Begegnung mit dem auferstandenen Herrn Jesus Christus von einem Leben in Drogen und Rebellion befreit. Nachdem er zwölf Jahre lang als Pastor einer Berliner Freikirche gearbeitet hat, leitet er heute zusammen mit seiner Frau Elke den Lehr- und Hilfsdienst »Hand in Hand«. Zusammen mit einigen Freunden wollen Hartwig und Elke einen Beitrag liefern für die derzeit laufenden Prozesse der Wiederherstellung der Gemeinde und den Vorbereitungen auf Erweckung. Die tragende Motivation ist die Schau einer reifen, im Geist geeinten und bevollmächtigten Endzeit-Gemeinde, welche die große Ernte einbringen wird. Der Dienst ist ein Angebot für derzeitige und zukünftige Leiter, die durch Seminare, Konferenzen und Lehrmaterial ermutigt werden sollen, ihre Berufung zu finden und zu erfüllen. Neben den deutschsprachigen Ländern sind auch besonders die Länder der ehemaligen Sowjetunion im Fokus des Dienstes.

Hartwig und Elke leben in Berlin und haben drei mittlerweile erwachsene Kinder.

Hand in Hand – Internationaler Lehr- & Hilfsdienst

Kostenloser Download von Artikeln und Texten kompletter Bücher sowie von russischem Lehrmaterial findet sich unter:

www.hand-in-hand.org

